

Gestern wählten die FDJ-Studenten des 2. Studienjahres der Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin ihre Studienjahrsleitung. In den Gruppenwahlen und in Vorbereitung dieses Höhepunktes der Arbeit des Studienjahres stand ein Thema — in den unterschiedlichen Gruppen mehr oder weniger intensiv diskutiert — im Mittelpunkt: Kampf um hohe Studienergebnisse. Daß die Freunde dabei echt kämpfen, sich auseinandersetzen und erziehen müssen, beweist die Einschätzung des Erzieherkollektivleiters: „Die jetzigen Leistungen des 2. Studienjahres sind niedrig. Es gibt noch zahlreiche Reserven, um die Leistungen der Freunde zu verbessern.“ Eine dieser Reserven ist die Intensivierung des Selbststudiums.

Richtwerte sind bekannt

Im Schnitt wird pro Zeiteinheit Lehrveranstaltung die gleiche Zeit für das Selbststudium veranschlagt. Für die Aneignung der Grundlagen des Marxismus-Leninismus ist je Stunde Vorlesung oder Seminar außerhalb Stunden Selbststudienzeit als Richtwert vorgesehen.

Zunächst einmal: Studenten und Wissenschaftler kennen die Richtwerte für Lehrveranstaltungen und Selbststudium recht genau. Im 2. Studienjahr ist der Plan auch so aufgestellt, daß die vorgeschriebene Wochenstundenzahl in der Regel nicht überschritten wird. Es gibt Schwierigkeiten — bedingt durch die knappe Raumkapazität — bei langen Wegzeiten und Sprüngeinheiten. Um so notwendiger, die vorhandene Zeit effektiv zu nutzen. Das bedeutet bestmögliche Voraussetzungen für das Selbststudium zu schaffen und für die Studenten verantwortungsvoll und diszipliniert diese wichtigen Seite ihres Studiums nachzukommen.

Bei unseren Unterhaltungen mit verschiedenen Freunden ließen sich einige Symptome erkennen, die vielen Freunden Grund zum Nachdenken sein sollten. Keiner machte Hehl daraus, daß es ihm schwer fällt, seine Zeit so einzuteilen, daß er allen Verpflichtungen des Selbststudiums nachkommen kann. Mehrere Freunde stellten aber übereinstimmend fest, daß die Hälfte bis drei Viertel der Freunde regelmäßig am jedem Wochenende nach Hause fährt. Hier wird erfahrungsgemäß das Selbststudium fast vollständig aus dem beiden Tagen am Wochenende ausgelassen. Wolfgang Botschwarz: „Ich habe zwar nicht die besten Leistungen, aber einmal in der Woche muß ich Monatsentpfehle. Mit 10 bis 15 Stunden Selbststudium in der Woche komme ich zu spät.“

Der Name bezeichnet ein Symbol

Oder ein anderes Beispiel. Niemand versteht ab, daß das gemeinsame Diskutieren von Problemen in den Studiengruppen zu einem effektiven Selbststudium führt. Hier wird angereichertes Wissen gefestigt, werden Probleme diskutiert und Unklarheiten beseitigt. Aber weder in der Gruppe 5 noch in der 10 letzten einstudierten Studiengruppen bisher Rechenschaft über ihre Arbeit ab, tauschen Erfahrungen aus oder helfen sich gegenseitig, effektive Formen der Gruppenarbeit zu finden. In der Gruppe 10 existiert der Begriff „Lerngruppen“. Ist hier etwas auf den Inhalt der Studiengruppenarbeit zu schließen?

In Zukunft, so haben die Freunde beider Gruppen sich vorgenommen, werden sie regelmäßig die Arbeit der Studiengruppen kontrol-



So wird das Selbststudium in Zukunft immer mehr aussehen. Moderne audiovisuelle Mittel, Lehr- und Lernmaschinen unterstützen den Studenten bei der Aneignung des Wissens. Schon jetzt sind in den verschiedensten Sektionen zahlreiche Mittel vorhanden, die zur Intensivierung des Selbststudiums genutzt werden, denn eines ist allgemein bekannt: Die modernen Lehrpläne in allen Fachrichtungen der Universität haben einen Trend: die Zahl der Vorlesungen und Seminare sind zugunsten der selbständigen produktiven Aneignung von Wissen zurückgegangen. Eine wichtige Voraussetzung und ein wesentlicher Bestandteil des produktiven Aneignens von Wissen ist das Erlernen von Faktenwissen, das Erkennen und Lösen von Problemen und in diesem Zusammenhang das gemeinsame Erkenntnisgewinnen in den Studiengruppen.

Foto: Baudisch

Selbststudium - Selbsterziehung! Wie steuern? Wie stimulieren?

leben. In der Gruppe 10 bilden Gisbert Paß, Mathias Rüger, Rolf Gärner und Volker Reißig eine gute Studiengruppe. Sie sollten über ihre kontinuierliche Arbeit einmal berichten, damit ihre Erfahrungen auch in den anderen Gruppen angewendet werden können.

Das Erzieherkollektiv weiß um die Lage

Die Betreuer sind recht genau über die Probleme und den Leistungsstand in ihren Gruppen unterrichtet. Von ihnen gingen auch wesentliche Impulse zur Diskussion in den Wahlversammlungen aus. Darauf aufbauend nennt Dr. Tillack eine wesentliche Ursache der noch nicht genügenden Nutzung der Selbststudienzeit: die noch oft sehr verachtwamene Vorstellung einiger Freunde über ihren späteren Einsatz in der Praxis. Das sozialistische Absolventenbild ist nicht genügend diskutiert. Welche Anforderungen die sozialistische Landwirtschaft morgen an die zukünftigen Tierproduzenten, Veterinärmediziner und Agrarpädagogen stellt, wird zu abstrakt und zu unklar gesehen.

Es ist ein Erfahrungswert, der auch auf dieses Studienjahr zutrifft, je genauer die Studenten Probleme der Praxis kennen, je klarer ihnen ihre spätere Aufgabe bewußt wird, um so intensiver, zielstrebiger lösen sie ihre Studienaufgaben, nutzen sie auch die Zeit für ihr Selbststudium.

Die Schlussfolgerung der staatlichen Leitung daraus: oft bewährte

Praktiker in der Ausbildung zu Wort kommen lassen. Hier haben auch die neu gewählten FDJ-Leitungen eine echte Aufgabe: Die Gruppe muß sich verantwortlich fühlen für die Probleme jedes einzelnen Freundes, und Marjan Ringel und Denise Menge bestätigen das: Sie werden dieser Problematik beim Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ mehr Aufmerksamkeit schenken.

Fach mit „schärfsten Leistungskontrollen“ bindet meiste Selbststudienkapazität

Nach Schwerpunktfächern für das Selbststudium befragt, nennen Wolfgang Hotzler, Denise Menge, Gilbert Paß und Mathias Rüger Biophysik, Biochemie und einige andere Fächer. Es liegt uns fern, die Bedeutung dieser Lehrveranstaltungen herabzumindern, aber erst nach ausdrücklichen Hinweis unsererseits auf das Studium des Marxismus-Leninismus erzählen uns die Freunde, daß sie sich selbstverständlich auch für ML Ziele gestellt haben, und daß es im Selbststudium einen festen Platz einnehme! Die FDJ-Wahlen sind ein Anlaß, alle Freunde zu erziehen, um hier höchste Leistungen zu erlangen. Dazu müssen aber auch unbedingt notwendige Voraussetzungen geschaffen werden. Dr. Tillack als Erzieherkollektivleiter kennt zur Zeit nicht den Stoff, der von der Lehrgruppe ML im 2. Studienjahr behandelt wird. Zeitmangel von beiden Seiten, der sicher

nicht einfach vom Tisch zu wischen ist, ließ bisher nicht zu, daß die Vertreter von ML ihren Stoff im Erzieherkollektiv darlegen.

Wir hatten den Eindruck, daß jedes Fach die meiste Kapazität der Selbststudienzeit bei den Studenten belegt, das die „schärfsten“ Leistungskontrollen entwickelt hat.

Versuche innerhalb des Erzieherkollektivs zur Abstimmung sind vorhanden. So wurde gleich zu Studienjahresbeginn eine zeitliche Abstimmung von Leistungskontrollen vorgenommen, die Überschneidungen und Häufungen vermeiden sollte. Die Studenten spüren auch, daß sich in dieser Richtung im Verhältnis zum ersten Studienjahr bereits etwas verändert hat. Gedanken, diese Anläufe weiter auszubauen und dadurch zu einem geschlossenen System der Erziehung zu kommen, das sich auch auf die Steuerung des Selbststudiums auswirken wird, gibt es: alle Fachgruppen haben den Auftrag bekommen, sich mit der Konzeption für die Durchdringung des Fachstudiums mit dem Marxismus-Leninismus zu befassen, sich auf diesem — einzig möglichem — Wege ein Erziehungssystem zu erarbeiten.

Steuerung des Selbststudiums von der staatlichen Seite strenger führen

Prof. Köhlig, der stellvertretende Direktor der Sektion für Erziehung und Ausbildung, sagte uns zu diesem Problem: „Unsere Aufgabe ist es,

die Tätigkeit der Seminargruppenbetreuer weiter zu verbessern. Die ganze Problematik Selbststudium, die sich unmöglich trennen läßt von der gesamten Erziehung der Studenten, muß die staatliche Leitung strenger führen. Zur Zeit fehlt noch eine verbindliche Richtlinie der Sektion für die Ausbildung und Erziehung. Hierin werden wir verankern, wie die Studenten zur Leistungsbereitschaft erzogen werden, wie wir besser mit dem moralischen Stimuli, Lob und Tadel, arbeiten können, wie wir überhaupt den sozialistischen Wettbewerb, das heißt den Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ konsequenter in der Ausbildung und Erziehung nutzbar machen.“

Pflicht: Selbsterziehung

Prof. Köhlig wies aber auf eines hin. Bei aller Verantwortung des Lehrkörpers, er nimmt den FDJ-Studenten nicht die Pflicht ab, stärker als bisher sich gegenseitig zu erziehen. Dazu müssen alle Möglichkeiten in den Studiengruppen, in den Mitgliederversammlungen der FDJ genutzt werden. Die Verantwortung für jeden Studenten trägt auch die FDJ-Gruppe, und dessen müssen sich die Freunde bewußt werden. Die FDJ-Wahlen haben gehalten, eine Reihe von offenen Problemen zu diskutieren. Das war aber keine „Kampagne“ zu Ehren der FDJ-Wahlen“ und die Diskussion ist auch längst noch nicht abgeschlossen. UZ wird an diesen Problemen der Selbsterziehung „dran bleiben“. **Renate Völker**

Marxismus-Leninismus-Studium und der Zeitfonds

Der Bericht aus dem zweiten Studienjahr der Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin vermittelt Erfahrungen und wirft Fragen auf von allgemeinem Interesse sind. In wohl allen Sektionen unserer Universitäten beraten Wissenschaftler und Studenten in den Lehrkollektiven und FDJ-Gruppen über Möglichkeiten, die Qualität und Effektivität des Selbststudiums weiter zu erhöhen. Dabei wird von der Erkenntnis ausgegangen, daß das Selbststudium wichtige Funktionen im Prozeß der Lehre und Erziehung zu erfüllen hat. Zumal dann, wenn das wissenschaftlich-produktive Studium verwirklicht werden soll.

Besondere Aufmerksamkeit verdient dabei das Studium der Grundlagen des Marxismus-Leninismus. Im folgenden soll darum auf einige Probleme aufmerksam gemacht werden, die im Zusammenhang mit dem Selbststudium der Grundlagen des Marxismus-Leninismus auftreten.

Es gibt zahlreiche Faktoren, von deren Wirkung es abhängt, mit welcher Einstellung der Studierenden das Studium der Grundlagen des Marxismus-Leninismus betrieben. Solange ein Teil der Studenten diesen „Fach“ als eines unter mehreren betrachtet oder gar das Selbststudium der Grundlagen des Mar-

xismus-Leninismus anderen im Selbststudium zu lösenden Aufgaben unterordnet, muß man annehmen, daß bei diesen Freunden wenig Klarheit darüber besteht, was unsere sozialistische Gesellschaft von ihnen als Absolventen jener Sektion erwartet, an der sie immatrikuliert sind. In solchen Fällen ist die Frage durchaus berechtigt, ob bereits in ausreichendem Maße Lehrende und Studierende die sich aus dem Absolventenbild herleitenden Konsequenzen beraten und zur Grundlage ihres Handelns gemacht haben.

Die Angehörigen des Lehrkörpers der immatrikulierenden Sektion, die Mitarbeiter der Lehrgruppe Marxismus-Leninismus und die Leitungen der FDJ haben die gemeinsame Verpflichtung durch enge Zusammenarbeit dazu beizutragen, daß die Studenten in einer der Bedeutung des Marxismus-Leninismus entsprechenden Grundkenntnis ihr Selbststudium durchführen wollen und können. Dabei gibt es gegenwärtig noch eine Reihe von Problemen!

Bereits die Planung des Selbststudiums birgt eine Reihe von Problemen in sich, die ohne dieses Zusammenwirken nicht lösbar sind.

Obwohl bekannt ist und auch davon ausgegangen wird, daß für das Selbststudium der Grundlagen des

Marxismus-Leninismus ein Zeitfonds von 1,5 Stunden pro eine Stunde Lehrveranstaltung geplant werden muß, ergeben sich bei der Realisierung dieser Festlegung eine Reihe von Schwierigkeiten. So wird beispielsweise von einigen Wissenschaftlern ein solches Zeitfondslimit auch für das Selbststudium in ihrer Fachdisziplin verlangt, weil — wie sie offenbar meinen — für sie nur billig sein kann, was für den Marxismus-Leninismus recht ist. Aus diesen unterschiedlichen Herangehensweisen entwickeln sich dann leicht unfruchtbare Zeitdiskussionen, die niemanden von Nutzen sind. Weitere Probleme ergeben sich dort, wo die für das Selbststudium im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium gestellten Aufgaben nicht mit dem verfügbaren Zeitfonds der Studenten bzw. nicht mit der notwendigen Lernhaltung (d. h. Bewußtheit, Disziplin und Kontinuität) bei einem Teil der Studenten übereinstimmen.

Ein anderes Problem schließlich, das bereits in der Phase der Planung des Selbststudiums erkannt und beachtet werden muß, besteht darin, daß die Mehrzahl der Studierenden in Situationen, da sich die Anforderungen übermäßig konzentrieren, ihr Selbststudium nach den zu erwartenden Leistungskontrollen

einrichten. Dann wird vor allem für jenes Fach studiert, das die schärfsten Leistungskontrollen entwickelt hat.

Verantwortlich für die Steuerung des Selbststudiums der Grundlagen des Marxismus-Leninismus sind die Wissenschaftler der Sektion für Marxismus-Leninismus. Die in diesem Zusammenhang zu lösenden Aufgaben sind jedoch ohne Einbeziehung der FDJ nur unvollkommen zu bewältigen. Am Beispiel der Studienanleitung wird das deutlich. Damit dieses wichtige Instrument zur Steuerung des Selbststudiums in der gewünschten Weise wirksam werden und die Studenten zu eigenverantwortlichen und planmäßigem Studium befähigen kann, ist es notwendig, sowohl bei der Ausarbeitung und mehr noch bei der Überarbeitung solcher Anleitungen mit den FDJ-Gruppen zusammenzuarbeiten.

Damit würde zugleich die schöpferische Aktivität der Studenten zur Verbesserung ihres Selbststudiums entwickelt. Die Hochschullehrer und wissenschaftlichen Mitarbeiter stehen in diesem Zusammenhang vor der schwierigen Aufgabe, differenzierte Anforderungen entsprechend dem Leistungsvermögen der Studierenden zu entwickeln und damit eng

verbunden in einem System abgestufter Anforderungen (ein Studienjahr oder mehrere Studienjahre umfassend) die bereits erworbenen Kenntnisse, Erkenntnisse und Fertigkeiten zu berücksichtigen. Auch das ist ohne Gemeinschaftsarbeit mit der FDJ nicht möglich.

Eine für die Steuerung des Selbststudiums noch relativ wenig genutzte Möglichkeit bietet sich in den Konsultationen an. Neben sehr praktischen Hinweisen zur rationellsten und effektivsten Technik können den Studenten in den Konsultationen bei Beachtung ihres nachgewiesenen Leistungsstandes weitere befristete und kontrollierbare Aufgaben gestellt werden.

Bei den dargelegten Problemen zum Selbststudium sollte und konnte es nicht darum gehen, Rezepte zu verteilen. Es kommt vielmehr darauf an, über solche und weitere Probleme zu diskutieren, um sie schrittweise zu lösen. Dabei sollte stets davon ausgegangen werden, daß das Selbststudium der Grundlagen des Marxismus-Leninismus keine alleinige Angelegenheit der Studenten ist, sondern eine Frage, die die zuständige Lehrgruppe wie die immatrikulierende Sektion angeht. Das ist der Ansatzpunkt für eine echte Gemeinschaftsarbeit. Die Dreiervereinbarungen sollten dafür die geeignete Grundlage bieten.

Dr. Siegfried Tschirner

**Dietmar Flemming
Sektion Philosophie/WS:**

Seit dem 1. Studienjahr drängt unsere FDJ-Gruppe darauf, die Seminare und damit verbunden das Selbststudium als Schwerpunkte zu betrachten. Die Studienerfolge haben bewiesen, daß das richtig ist. Jetzt im Fachstudium ist uns das sehr zum Nutzen. In der vorliegenden Studienzeit wurde die Selbststudienzeit auch sehr gut an unserer Sektion berücksichtigt, so daß wir genügend Zeit haben, unser Selbststudium gründlich zu betreiben.

Wir haben die Erfahrung gemacht, daß das Selbststudium nur effektiv bei guter Studiengruppenarbeit ist und darüber übt unsere FDJ-Leitung auch die Kontrolle aus. Die effektivsten Methoden der Studiengruppenarbeit werden bei uns propagiert.

UZ-Kommentar

Was profitieren die Besten in der Studiengruppe?

In einer FDJ-Gruppenwahlversammlung an der Sektion Chemie wurde die Arbeit einiger Studiengruppen kritisiert, genauer: die Nicht-Arbeit. Beim Suchen nach Gründen für das Versagen dieser Studiengruppen tauchte diese Frage auf: Liegt es vielleicht daran, daß die besten Freunde von der Studiengruppenarbeit nicht profitieren? Die Betroffenen protestierten, sie hätten solche gleichgültige Haltung gegenüber den Leistungen der anderen nicht, außerdem würden auch sie im Gespräch fast immer noch etwas lernen.

So weiß, so gut! Trotzdem scheint mir die Betrachtungsweise für FDJ-Studenten in der 2. Hochschulreform zu eng. Wenn studieren mehr als Formeln, Sätze, Zusammenhänge lernen ist, nämlich auch und vor allem Persönlichkeitsbildung, Erziehung zu sozialistischen Menschen, dann lohnt es sich wohl, diesen Gedanken mit dem vom Geiznis des einzelnen bei der Beschäftigung mit seinen Freunden, beim Lernen im Kollektiv, bei der Hilfe für andere zu konfrontieren.

Kollektives Arbeiten ist ein Wesenszug sozialistischer Wissenschaft in Gegenwart und Zukunft. Man wird sich seine Partner dabei nur in den seltensten Fällen aussuchen können. Studieren — also sozialistischer Wissenschaftler werden wollen — heißt also unbedingt: Lernen im Kollektiv, mit einem Kollektiv zu arbeiten. Braucht das nicht mehr zu lernen, wer die besten Zensuren hat?

Ein zweiter Gesichtspunkt: Persönlichkeitsentwicklung ist auch, sich Weitblick auszuweihen, aufgeschlossen zu werden für alles Neue, was sich in unserer sozialistischen Gesellschaft entwickelt. Die naturgemäß verschiedenen Interessen einzelner Freunde können sich hier vortrefflich ergänzen. Können unter diesem Gesichtspunkt Vorstellungen von Einseitigkeit der Hilfe zwischen mehreren Studenten überhaupt aufrechterhalten werden? Zeugen solche Vorstellungen nicht vielmehr davon, daß Studium auf Lernen reduziert wird?

Studium ist mehr als Lernen, Studiengruppen sind mehr als Abfrageeinrichtungen, und FDJ-Gruppenversammlungen — das war unser Ausgangspunkt — haben eine wichtige Aufgabe darin, solche eng beschränkten Weisheiten zu überwinden. Weitblick ist gefragt in der sozialistischen Gesellschaft.

**FDJ-Leitung Gruppe 23
II. Studienjahr Medizin:**

Bei uns nehmen einige Freunde ihr Studium nicht so recht ernst. Dagegen sind wir auf unserer Wahlversammlung aufgetreten. Wir werden gegen die Vernachlässigung des Selbststudiums und gegen Studienbummel ganz energisch vorgehen. Dazu ist es notwendig, daß wir unsere Kommissionen immer wieder nachweisen, wie verantwortungslos sie handeln. Auf der Wahlversammlung haben wir noch einmal herausgearbeitet, daß die ganze Gruppe Verantwortung für jeden Freund trägt, deshalb werden wir auch ständig den Leistungsdurchschnitt jedes einzelnen Freundes kontrollieren. Die intensive Arbeit der Studiengruppen hilft uns, das Selbststudium zu intensivieren.